

# Fachhochschüler fühlen sich benachteiligt

Studierende werfen der Hochschule für Soziale Arbeit vor, gleiche Leistungen unterschiedlich zu bewerten und zu belohnen.

Andreas Möckli

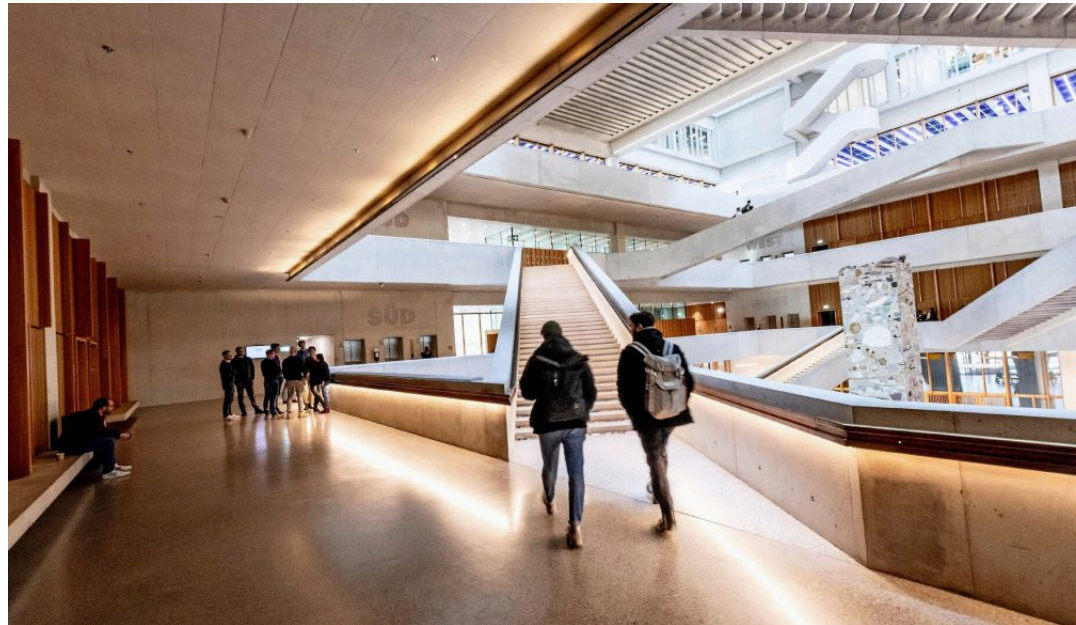
Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) steht erneut in der Kritik seitens der Studierenden. Dieses Mal betrifft es die Hochschule für Soziale Arbeit, die in Muttenz und Olten zu Hause ist. Vor rund zwei Jahren empörten sich Studierende der Pädagogischen Hochschule über das System zur Belegung von Kursen.

Konkret bemängelt ein Teil der Studentenschaft der Hochschule für Soziale Arbeit (HSA) die ungleiche Vergabe von Credits. Um einen Bachelor oder Master an einer Uni oder Fachhochschule abzuschliessen, müssen Studierende sogenannte ECTS-Punkte sammeln. ECTS steht für European Credit Transfer System. Die Kreditpunkte erhalten Studierende zum Beispiel für das Besuchen von Vorlesungen oder Seminaren sowie für abgeschlossene Prüfungen oder schriftliche Arbeiten.

## Eine komplizierte Rechnerei

Auslöser der Kritik ist die Umgestaltung des Bachelor-Studiengangs. Diese wurde 2024 angekündigt und mit Beginn des Herbstsemesters 2025 umgesetzt. Die HSA verfolgte den Grundsatz, alle Studierenden in den neuen Studiengang zu überführen. Unter dem alten Regime konnte das Studium nicht mehr abgeschlossen werden. Damit wollte die Hochschule «parallele Modulstrukturen» vermeiden. Das Online-Medium «Bajour» berichtete als erstes darüber.

Für jene Studierenden, die bereits vor dem Herbstsemester 2025 ihr Studium begonnen hat-



Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit streiten mit der Studienleitung. Bild: Nicole Nars-Zimmer

ten, begann eine komplizierte Rechnerei. Denn sie mussten sicherstellen, dass sie auch mit dem neuen Studiengang die für den Abschluss erforderlichen 180 Credits erreichten. Dazu konnten sie sich an die Studierendenberatung wenden und ein Online-Tool nutzen.

Hier passierte ein erster Fehler, wie die Hochschule in einem Schreiben vor zwei Wochen an die Studierenden selbst zugibt. Das Papier liegt der bz vor. Diesen März habe sich herausgestellt, dass das Online-Tool fehlerhafte Informationen enthielt. Deshalb sei es umgehend deaktiviert worden. Das stimmt laut Studierenden allerdings nicht ganz. So sei zwar der Verweis auf das Tool gelöscht worden. Wer den Link jedoch auf seinem Gerät gespeichert hatte, konnte noch immer auf das Tool zugreifen.

Der zweite Fehler: Zwar wurden die Studierenden an einer Veranstaltung im April über «Präzisionen» zur Umstellung ins Bild gesetzt, «eine weitergehende proaktive Kommunikation erfolgte jedoch nicht ausreichend». Im Schreiben entschuldigt sich die Hochschule für die dadurch entstandene Verunsicherung. Der HSA sei klar, dass viele Studierende ihre Planung auf den verfügbaren Informationen und Beratungsgesprächen aufgebaut hätten.

## Gleiches Modul, gleiche Note, andere Belohnung

Der dritte und aus Sicht der Studierenden entscheidende Fehler: Einige der von der Umstellung betroffenen Module werden von der Hochschule mit einer unterschiedlichen Anzahl von Credits honoriert. Letztlich ist die Höhe davon abhängig, in

welchem Jahr das Studium abgeschlossen wird. Ein betroffener Student namens Julian A.\* zeigt anhand seines Beispiels das Problem auf.

Julian hat zusammen mit einem Mitstudenten das gleiche Modul belegt und dazu gemeinsam eine Arbeit geschrieben. Logischerweise haben beide die gleiche Note erhalten – aber nicht die gleiche Zahl an Credits. Beim alten Bachelor-Studiengang gab es dafür fünf Credits, im neuen System deren sechs. Um die unverschuldete Lücke aufzufüllen, wurde dem Mitstudenten ein zusätzlicher Credit angerechnet. Julian A. geht leer aus, da er im Gegensatz zu seinem Kollegen nicht dieses, sondern erst nächstes Jahr abschliesst.

Da auch andere Module von diesem Mechanismus betroffen sind, fehlen Julian damit insge-

## PH-Direktor wird oberster Chef der FHNW

Guido McCombie wird neuer Leiter der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Der Fachhochschulrat hat den bisherigen Direktor der Pädagogischen Hochschule zum Direktionspräsidenten der gesamten Fachhochschule gewählt. McCombie wird seine neue Funktion am 1. Januar 2027 antreten. Die FHNW spricht in einer Medienmitteilung von einem «äusserst anspruchsvollen und kompetitiven Findungsverfahren», in dem sich McCombie gegen eine starke externe Konkurrenz erfolgreich durchgesetzt habe. (bz)

zeichnet. Wie viele tatsächlich Gegenstand des Problems sind und wie viele mit dem Anliegen sympathisieren, lässt sich nicht sagen. Die Studierenden kritisieren insbesondere die Verletzung des Gebots der Gleichstellung, das gerade von der HSA stets hochgehalten werde.

In einer Stellungnahme schreibt die Hochschule für Soziale Arbeit, sie nehme die Rückmeldungen der Studierenden ernst. Die HSA entschuldigt sich «ausdrücklich für die unzureichende Kommunikation» bezüglich der Umgestaltung des Bachelor-Studiengangs.

Gleichzeitig rückt die Hochschule nicht von ihrer Position ab. Die Übergangsfrist für die Studierenden sei im Vergleich zur ursprünglichen Planung bereits deutlich erweitert worden – von einem auf drei Semester. Betroffene, die nach diesem Herbstsemester abschliessen, hätten nun ein Jahr Zeit, die maximal sechs fehlenden Credits «regulär zu erwerben». Dazu biete die HSA ab dem Frühlingsemester 2027 zusätzliche Angebote an. Die betroffenen Studierenden würden unterstützt.

Weshalb die HSA sich mit Blick auf Studierende, die nächstes Jahr abschliessen, nicht kulanter zeigt, beantwortet die Hochschule nicht direkt. Die betroffenen Studierenden bemängeln, dass die definitiven Spielregeln erst eineinhalb Jahre nach der Ankündigung des neuen Studiengangs kommuniziert wurden. Daran ändert auch die Entschuldigung der HSA nichts.

\* Name der Redaktion bekannt